Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 2.

Sonnabend den 10. Januar 1835.

Der Gang zur Kirche.

(Fortsetzung.)

Wir verließen die heiß ersehnte Minna im Bethstübchen. Sie hatte dort gethan, was an ihr war, um das trostlose verstörte Gemüth der Freundin aufzurichten, und die Blutung der tiefen Herzenswunde mit dem Balsam freundseliger Theilnahme zu stillen. Sie trauerte und bethete mit Charlotten, und beide Jungfrauen verweilten auf jenem heimlichen Plätzchen im Hintergrunde, da Minna ohne Schleier war, und das verweinte Aussehen der Geschmückten, wenn sie ans Fenster trat, den nachbarlichen Bekannten um so befremdender aufgefallen seyn würde. Jetzt trat der Redner auf die Kanzel; nicht aber der erwartete begeisternde Herold des Wahren und Göttlichen, dessen Rede die Kirche mit Andächtigen füllte, war es, sondern ein Anderer. — Wilhelmine hatte die letztvergangenen Tage unter Festen verschwärmt, Charlotte sie unter rastlosem Jammer verbracht, und ihr beiderseitiges Schmerzen- und Thränenopfer so eben die Abspannung vermehrt und ihre Folgen vorbereitet. Daher machte denn die Natur ihr verkümmertes Recht geltend, und senkte beide Mädchen allgemach in den Todesschlaf der Erschöpfung. — — —

Erst gestern, am Abende, als die Rede von Muth und Furcht, vom Gespenstigen und Schauerlichen gewesen war, fragte eine Freundin die Minna: um welchen Preis sie sich entschließen könne, eine Nacht im Bethstübchen des Domes zuzubringen. Doch diese wies des Moguls Thron, wies alle Schätze Perus und Golkondas von der Hand, ahnte aber nicht, daß ihr dies Schicksal bereits auf dem Fuße folge, und ihr nicht Gold noch Diamanten, sondern schmähligen Verdruß und Seelenangst einbringen, und auch über die Ihrigen verbreiten werde.

Minna fuhr, von einem wüsten Traum geschreckt, empor; sie wußte nicht wie ihr geschah,

nicht, wo sie war, denn die Rabenflügel der Finsterniß verhüllten selbst die nächste Umgebung. Jetzt traf des Mädchens tappende Hand auf das eiskalte Antlitz Charlottens. Da schrie sie auf, die Füße wankten unter ihr, und jene erwachte nun auch, von dem Angstruf geweckt, und schrie gleich ihr, denn noch versagte sich Beiden der Geist der Besinnung. Sie fanden, sie umschlangen sich unter Todesschauern, sie weinten, schluchzten, entsetzten sich vor den eigenen Klagetönen; sie erkannten, was ihnen widerfuhr, sie schmiegten sich, Wange an Wange, Brust an Brust, aneinander, und jeder lautere Odemzug der Einen erhöhte das Grauen der Nachbarin. Den Schauern dieser Seelennoth gesellte sich die Einwirkung der Kälte, der peinigende Gedanke an den Kummer bei, den ihr Ausbleiben veranlassen mußte, und man hielt endlich wispernd, zischelnd, kaum der Zunge mächtig, Berathung.

Wir müssen fliehen, sprach Wilhelmine, müssen die große Thüre zu öffnen versuchen, oder so lange klopfen, bis man es vernimmt. Lieber will ich auf diesem Wege das Leben wagen und vor Entsetzen untergehen, als meine Mutter und meinen Bräutigam in Angst und Verzweiflung wissen; der Engel des Herrn wird uns stärken, denn wir sind ja in dem Heiligthume. — Aber bedenke doch, versetzte Charlotte, daß der lange unheimliche Kreuzgang zwischen uns und dem Kirchthore liegt, und daß wir dann in ihm, an der verschloßnen Thüre, verweilen und ein Geräusch veranlassen müssen, das mir schon jetzt, im Geiste, das Haar emporsträubt. Auch die Folgen bedenke: das Aufsehn, den Auflauf, die Deutungssucht, die Gewißheit, von morgen an für lange Zeit das Mährchen der Stadt, ja des Landes zu seyn. Die Mitternacht ist, meinem Dafürhalten nach, vorüber, und so bleiben wir, bis zur Frühkirche, hier in voller Sicherheit. — Ach, lispelte Minna: Wäre nur die Mutter und Ferdinand beruhigt! Wie wird man uns suchen! Und warum nur eben hier nicht? O mein Gott!

Diese gehoffte Muthmaßung konnte indeß Wilhelminens Angehörigen um so weniger beikommen, da der Bediente, in seinem irrigen Wahne, versichert hatte, er habe das Fräulein mit zwei andern Damen aus der Kirche kommen und die Burgstraße hinab schreiten sehen. Mit jedem Glockenschlage wuchs seitdem der Mutter Besorgniß, welche zur Angst sich steigerte, als der Abend anbrach. Selbst der tröstende Bräutigam fehlte jetzt, denn er durchstreifte, von Polizeidienern begleitet, die Stadt und ihre nächste Umgebung, um der Verlornen auf die Spur zu kommen. Auf dem Ball aber, der um fünf Uhr begonnen hatte, war Minna der Mittelpunkt des Gesprächs, und das Bedauern um sie allgemein. Daß sie gewaltsam entführt worden sey, galt für ausgemacht, denn noch hauste damals die Erynne des Krieges, und ihr stygischer Fluch machte sich geltend. Der verschwundenen Gefährtin aber dachte kein Mensch, denn Lottchens Mutter war mit der jüngern Schwester und dem Sohne zu einer Freundin auf das Land gefahren; eine Zerstreuung, welcher Charlotte mit Entschlossenheit entsagte. Erst spät Abends konnte ihre Mutter von dem entfernten Guthe zurückkommen, und darum blieb Charlotte unvermißt.

Nach einer Weile sprach Minna zur Freundin: Mir ist es, als ob draußen in der Kirche ein geistliches Lied gesungen würde. Diese erhob lauschend ihr Köpfchen; sie vernahm den Gesang ganz deutlich. Die Töne schienen, weich und kläglich, aus

irgend einer Gruft im Innern des Domes hervorzugehen. Minnas Augen hafteten währenddem an der gegenüber liegenden Sakristei, deren Decke ein röthlicher flackernder Widerschein erhellte; am Boden derselben aber webte und strebte, von derselben Helle beleuchtet, eine menschliche aschgraue Gestalt, deren Schatten untäuschbar die Form und ihr rastloses gleichförmiges Treiben bezeichnete. Komm! lispelte Minna in Charlottens Ohr, sie mit der Kraft der Todesangst umklammernd: das sind Räuber oder Geister! o laß uns bethen und dann fliehn. Darauf sprach die Seele der Bedrängten voll Inbrunst alle Heerschaaren des Himmels an, und öffnete, ermuthigt von einer festen Zuversicht, die Thüre. Charlotte folgte nicht ohne leisen, aber dringenden Widerspruch. Da standen Beide, Arm in Arm verschlungen, und starrten in den wüsten Kreuzgang hinaus, dessen gesunkene Denkmäler und Säulen die Beleuchtung des Halbmondes zu Schreckbildern entstellte. Es regte sich Manches, und ein Gewirr von schwarzen Schlangen schien am nächsten Leichensteine zu wiebeln, denn die dürren Aeste des Flieders warfen, vom Winde gepeitscht, unstäte Schlagschatten durch das Fenster. Minna aber zog, in der Kraft des Entschlusses, die bebende Charlotte mit sich fort, sah nicht zur Rechten, nicht zur Linken hin, ob es auch hinter den Säulen knisterte und hinter ihnen wob und schwirrte. Gelobt sey Gott! dachte Minna unter eisigen Schauern, die vom Scheitel bis zur Zehe hinabrieselten, als sie jetzt vor dem Hauptthore stand und ihre Hand versuchend auf den Drücker legte. Die unverschloßne Pforte wich, das Pärchen glitt hindurch und eilte pfeilschnell ins Freie. Noch brannten die Laternen hell, noch war die Straße menschenreich, und jetzt schlug die große Glocke auf dem Dome neunmal. Gelobt sey Gott! wiederholte Wilhelmine, indem sie ihre Hände gefaltet hoch empor hob, und trat ins Vaterhaus.

Eben war Ferdinand, erschöpft und hoffnungslos, zurückgekehrt, um zu hören, ob seine Braut vielleicht unterdessen eingetroffen wäre, da flog sie, vor Entzücken laut weinend, an sein Herz, und sodann Arm in Arm mit ihm zum Bette der am Abende erkrankten Mutter, welche sich nun wie neu geboren fühlte.

(Der Beschluß künftig).

Der schwache Freund.

Ein Sultan hatte einen seiner Unterthanen, der im Verdacht stand, die schönste seiner Weiber entführen zu wollen, in den Kerker werfen lassen, und demjenigen seine Einkünfte von einem ganzen Jahre versprochen, welcher den Angeklagten überweisen könne. Der Schuldige hatte seinen Anschlag einem armen und aufrichtigen Freunde anvertraut, der ihn versicherte, daß er das Leben nicht verlieren solle. Mein Freund, sagte er zu ihm, der Sultan ist so gerecht, daß er dich nicht seinem Verdachte aufopfern wird, so aufgebracht er auch seyn mag, und ich allein besitze das Geheimniß deines Lebens; weil jedoch der Mensch schwach ist, so will ich es in den Schoos der Gottheit niederlegen; sieh durch das Fenster deines Gefängnisses! Unter diesen Worten umarmt er seinen gefangnen Freund zärtlich, geht hinaus, und stürzt sich in die Fluthen des Meeres.

Die aufrichtige Hökerin.

Meine sauren Aepfel gleißen
Röthlich wie das schönste Kind,
Kauft, Ihr Herren, sie geschwind,
Lernt in saure Aepfel beißen.

Homonyme.

Oft siehst Du groß und stolz mich stehn aus Stein erbauet,
Und oftmals man auch winzig klein mich schauet,
Oft bauen viele Menschen Jahre lang daran,
Und oft auch fertigt mich in einer Stund' ein Mann;
Mich liebten einst zu ihrer Sicherheit die Ritter sehr,
Der Geizhals seiner Schätze wegen noch viel mehr.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

Morgengruß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Servis- und Kommunalsteuer-Quittungsbücher sind alsbald zur Eintragung des repartirten Steuersatzes pro 1835 dem Herrn Senator Bartsch einzureichen.

Beschwerden über unverhältnißmäßige Anziehung im Steuersatze sind schriftlich, spätestens aber bis Ende Februar c., bei uns anzubringen. Auf später eingehende Reklamationen kann für dieses Jahr keine Rücksicht genommen werden. Jedenfalls haben auch die Reklamanten bis auf weitere Vorbescheidung die Steuer nach der jetzt feststehenden Anlage zu entrichten, und im Falle späterer Ermäßigung die Abschreibung der bis dahin zu viel gezahlten Summe zu gewärtigen.

Uebrigens wird in Erinnerung gebracht, daß in den ersten 8 Tagen jeden Monats die Servis- und Kommunalsteuer, bei Vermeidung der Exekution, im Voraus bezahlt werden muß.

Grünberg den 2. Januar 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An nachbenannten Orten und Terminen wird folgendes Zinsgetreide an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und zwar

von Nachmittags 1 Uhr an:

1) Im Amts-Lokale zu Neusalz, den 14. Januar 1835:
   78 Scheffel 7 Metzen Roggen,
   150 „ 7 „ Hafer.
2) Im Amts-Lokale zu Sagan, den 17. Januar 1835:
   206 Scheffel — Metzen Weitzen,
   146 „ 12 „ Roggen,
   22 „ 2¼ „ Gerste,
   251 „ — „ Hafer.
3) Im Gasthofe zum schwarzen Adler in Grünberg, den 12. Januar 1835:
   141 Scheffel 8 Metzen Roggen,
   127 „ — „ Hafer.
4) Im Gasthofe zum rothen Hirsch in Naumburg a. B., den 13. Januar 1835:
   6 Scheffel 1 Metzen Weitzen,
   92 „ 5 „ Roggen,
   96 „ 5¾ „ Hafer.

Weitzen und Roggen werden in Quantitäten von 40 Scheffeln zum Verkauf gestellt.

Neusalz den 31. December 1834.

Königl. Domainen-Rent-Amt Neusalz-Sagan.

Auction.

Künftigen Montag den 12. Januar c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird beim Winzer Kurtz auf der neuen Burg verauctionirt werden:

Meubles, Hausgeräth, Betten, Backobst, vier Viertel Wein von 1834, Weingefäß, und zwei Ziegen.

Der Wein und das Weingefäß kommt um 11 Uhr vor.

Grünberg den 8. Januar 1835.

Nickels.

Von Freude und Dank aufrichtig bewegt, macht der unterzeichnete Vorstand des hiesigen Frauen-Vereins bekannt, wie durch die große Güte seiner geehrten Mitglieder und mehrerer edler Menschenfreunde sich die Einnahme für diesen Winter auf 160 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. gestellt hat, während sie in dem vorigen Winter nur 131 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf. betrug. Der Segen Gottes möge unsern schwachen Dank vor den gütigen Wohlthätern ersetzen!

Nach gewissenhafter Berathung, haben wir von obiger Einnahme 10 Rthl. zur Bildung eines Unterstützungs-Fonds für arme eheliche Wöchnerinnen abgezweigt, 40 Rthl. an die Herren Doctoren unserer Stadt, als Hülfe für alterschwache und kranke, keinenfalls jedoch bettelnde Nothleidende, überwiesen, und den Rest, nebst den Ersparnißen des vorigen Winters von ungefähr 35 Rthl., wollen wir zur Unterstützung durch Arbeit bestimmen. So, hoffen wir mit Gott, werde es uns gelingen, die obigen freundlichen Gaben dem leidenden Mitmenschen zuzutheilen, ohne dem schmerzlichen Vorwurf ausgesetzt zu seyn, Müßiggang und Leichtsinn und deren lasterhaftes Gefolge befördert, oder gar erst geweckt zu haben. Wohl fühlen wir, unsre schwachen Kräfte können gegen die noch immer zunehmende Größe des Uebels, die den Armen entehrende Betteley, nur theilweisen Erfolg haben, doch, will es der allgütige Gott, so werden vielleicht mit der Zeit diese theilweisen Erfolge von mächtigerer Seite zu einem genügenden Ganzen reifen.

An die Stelle der vom Vorstande wegen Kränklichkeit zurückgetretenen Frau Landräthin v. Nickisch, der unser innigster Dank für ihre mannichfachen gewichtigen Leistungen folgt, haben Frau Kaufmann Schönborn die Güte gehabt, uns ihre gefällige Unterstützung als neues Vorstandsmitglied zuzusichern.

Grünberg am 5. Januar 1835.

Vorstand des Frauen-Vereins.

Offene Stellen,
als 6 für Handlungskommis in Manufaktur-, Mode- und Materialien-Waarenhandlungen en detail, incl. 1 für Komptoir, 2 für Oekonomen, 3 für Brennerei-Inspektoren, 1 für eine Hauswirthschafterin und 1 für eine Gesellschafterin, sind zu besetzen in Auftrag gegeben

Eduard Zumpt in Berlin,
Hohensteinweg No. 6. u. 7.

Sehr schönen geräucherten fetten Rhein- und Weserlachs, frischen Astrach. Caviar, Sevillaer Apfelsienen, Maronen, Traubenrosienen und Schaalmandeln, Braunschw. Wurst, Limb. und Schweizer Käse, Sardellen und neue holländische Heringe empfing und empfiehlt billigst, so wie Pommersche Neunaugen und Rügenwalder Gänsebrüste, die ich im Laufe der Woche ganz frisch erhalte,

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

☞ Freie Wohnung. ☜

Für ein Paar rüstige Eheleute, von durchaus unbescholtenem Rufe, ist in einem hiesigen Obst- und Weingarten zu Ostern, oder auch schon früher, eine geräumige Wohnung, nebst Stallung für eine Kuh, gegen gewissenhafte Beaufsichtigung des Gartens rc. zu überlassen, und wird Herr Buchdrucker Krieg die Güte haben, desfalsige Meldungen in Empfang zu nehmen.

Ich bin willens, mein Wohnhaus auf der breiten Gasse, in welchem große trockne Keller sich befinden, nebst ziemlichem Hofraum mit eigener Einfuhr, Garten und Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir melden.

Carl Effner, Tuchscheerer.

(Offene Stellen.)
3 Wirthschafts-Inspectoren, welche ihr Fach aus dem Grunde verstehen, und wenigstens schon einige Jahre conditionirt haben, auch gute Zeugnisse über ihren Lebenswandel besitzen, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene Stellen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrafse 47.

Die Friseur Wegner,
früher in Berlin, jetzt in Frankfurth a/O.
Bischoffsstraße No. 1.,
empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Grünberger Jahrmarkte mit allen Sorten Locken, Touren und Flechten, und werden Bestellungen angenommen und portofrei eingeschickt. Auch werden während des Markts alte Locken für 2 gGr. in Stand gesetzt. Desgleichen sind seidene Wiener Locken à 14 gGr. zu haben.

Die ächt französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux
ist immer in Krausen zu ¼ Pfund à 5 Sgr. und ⅛ Pfund à 2½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisung, in Grünberg nur allein bei Herrn C. F. Eitner für daselbst und die Umgegend zu erhalten.

A. C. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Eine eingerichtete Fleischerwohnung ist auf den 1. Mai zu beziehen bei

Jende am Oberthor.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermiethen und bald zu beziehen bey dem

Tuchscheerer-Meister Straßenberger.

Ein gefundener Damen-Sammetkragen kann, gegen Erstattung der Kosten für die Insertion, in der Buchdruckerei in Empfang genommen werden.

Eine Lockmaschine mit niederländischem Beschlag, zwei deutsche Spinnmaschinen, und zwei Wollmühlen, sämmtlich noch im besten Zustande, bin ich zu verkaufen willens, und können sich Käufer deshalb baldigst bei mir melden.

W. Pilz am Silberberge.

Für sich selbst rasirende Herren.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er mit seinen bereits bekannten chemisch-elastischen Streichriemen für Rasir- und Federmesser, welche dem abgestumpften Messer sogleich den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit wieder ertheilt, und jedem verehrten Käufer frei steht, von der Wahrheit sich völlig zu überzeugen, zum nächsten Jahrmarkt hier eintreffen wird.

Der Stand wird wahrscheinlich auf dem Markte seyn, und an der Firma kennbar.

J. P. Goldschmidt in Meseritz.

Ich bin willens, mein Wohnhaus in der Hintergasse zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deshalb bei mir melden.

Wittwe Jänkner.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einem bedeutenden Lager von verschiedener Wurst, als: Braunschweiger, Mett-, Schlag-, Preß-, Zungen- und geräucherte Leberwurst, Westphälischer Schinken, Straßburger Cervelatwurst, geselchte Wiener Wurst, Knoblauch- und Knackwurst, hier ausstehen werde, verspreche billige Preise, und bitte um geneigten Zuspruch.

P. C. Burg aus Glogau.

Ein Gärtner, welcher die besten Zeugniße aufweisen kann, und die Orangerie-Treiberei, Baumzucht und Gemüsebau gründlich versteht, wünscht mit dem Anfange des Februars eine solide Anstellung. Reflektirende belieben sich an den Herrn Buchdrucker Krieg in Grünberg zu wenden.

Eine Zusendung vorzüglich schöner Tyroler Käse empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Der Lockenfabrikant und Friseur
W. Jacobi
aus Glogau
empfiehlt zum gegenwärtigen Jahrmarkt sein vollständiges Waarenlager fester Hänge-, Haar- und Seiden-Locken, nach den neusten Pariser Modells gefertigt, Puffen, Flechten, Scheitel, Perücken, Platten, mit auch ohne Schlösser. Auch sind bei ihm eine Menge, aus reinem Rindermark präparirte Rosen-, Resede- und Eau de mille fleurs, den Haarwuchs befördernde Pomaden und Oele, aus der Haupt-Niederlage von H. Götze in Leipzig, zur beliebigen Auswahl vorräthig. Eben so sind ächt englische Haarbürsten zu haben. Während des Marktes in einer Bude feilhabend.

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat, die Nagelschmidt-Profession zu lernen, findet ein Unterkommen bei dem Nagelschmidt Krüger.

Eine Stube mit einem Backofen ist bald zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei hierselbst.

Täglich sind frische Pretzeln zu haben bei

Horn.

Frischen Astrach. Caviar, grünen und weißen Schweizer-, Parmesan- und Holl. Käse, Pommersche Neunaugen und Holl. Heringe empfing
C. F. Eitner beim grünen Baum.

Den künftigen Grünberger Jahrmarkt werde ich wieder in meiner Bude mit allerlei Sorten ächter Leinwand, nicht mit Baumwolle vermischt, aufwarten. Ich hoffe gute Abnahme, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Frau Knospe aus Greiffenberg.

Punsch - Extract,
preuß. Quart 25 Sgr., und ganz feinen Jamaica-Rum à 1 Rthlr., empfiehlt als preiswürdig
Carl Seiffert, in 3 Bergen Topfmarkt No. 14.

Offene Stellen für Pharmaceuten.
In mehreren bedeutenden Offizinen habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen. Aufträge erbittet portofrei
J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrafse 47.

Es sind mir die sämmtlichen Werke von Schiller, Göthe und Wieland, in allem 78 Bände, zum Verkauf übergeben worden, und namentlich von Schiller 26, Göthe 19 und Wieland 33 Bände. Sämmtliche Bücher sind gut gebunden, sehr gut erhalten, und mit Titelkupfern versehen. Wer sie zusammen kauft, erhält sie für noch nicht ⅓ des Kaufpreises, für 20 Rthlr., die einzelnen Werke jedoch zu einem ebenfalls außerordentlich billigen Preise, und zwar: Schillers zu 7 Rthlr. 25 Sgr., Göthes 5 Rthlr. 25 Sgr., Wielands 8 Rthlr. 10 Sgr. Zur Ansicht stehen sie stets bereit.
E. A. Richter, Buchbinder.

Feinste franz. couleurte Briefpapiere, desgl. coul. rheinl. Zeichnen-, Velin- und Notenpapiere, empfing wieder vollständig und empfiehlt billigst
Fr. Franke.

Verschiedene Sorten gute Schlesische und Polnische reelle Wollen lagern bei mir zu billigen Preisen.
Frankfurth a/O. den 29. December 1834.
Simon Mendheim.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und bitte um recht gütigen Zuspruch. Meine Wohnung ist auf dem Silberberge bei dem Fleischer Herrn Ludewig.
Schuhmacher August Kärgel.

Eine Ober- oder Unterstube, so wie ein Appreturgebäude mit 3 Stuben und Rahmplatz, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Emanuel Hentschel.

Wein-Ausschank bei:
Wittwe Heckel am Markt, 34r.
Wittwe Mayer auf dem Silberberge, 34r., 4 sgr.
Friedrich Kern auf der breiten Gasse, 34r.
David Pietsch im Hospitalbezirk, 33r., 2 sgr.
Köhler in der Plantage, 34r., 4 sgr.
Gottlieb Kleint hinter der Burg, 33r., 2 sgr. 4 pf.
Gottlieb Piltz im Schießhaus-Bezirk, 33r., 2 sgr.
Hubrich in der Herrengasse, 34r., 4 sgr.
Tietze beim schwarzen Adler, 30r., 4 sgr.
Karl Grasse in der Neustadt, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Schullehrer Schulz, 34r., 4 sgr.
Schlossermeister Böhm auf der Niedergasse, 34r.
Wilhelm Leutloff auf der Obergasse, 34r., 4 sgr.
Andr. Kugler im Grünbaumbez., guter 34r. Rothw.
Vorwerksbesitzer Teichert vorm Niederthor, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Sam. Hentschel auf dem Silberberge, 27r. 10 sgr., und 33r. 2 sgr. 8 pf.
Emanuel Pilz auf dem Silberberge, 2 sgr. 8 pf.
August Heller beim grünen Baum, 2 sgr.
Christian Kahle auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Dietrich bei der Reitbahn, 2 sgr. 8 pf.
Malzmüller Kurzmann, 30r., 3 sgr.
Tuchscheerer Klose, Hospitalgasse, 34r. Rothwein.
Wittwe Frömbsdorf, Todtengasse, 34r., 4 sgr.
Karl Großmann hinterm Niederschlage, 33r., 2 sgr.
Wittwe Sander im alten Gebirge, 33r., 2 sgr.
Karl Grundke auf dem Silberberge, 34r., 4 sgr.
Samuel Mustroph, Obergasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Tuchscheer Eckart, Hintergasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Emanuel Müller auf der Niedergasse, 34r.
Zeugbeschläger Hütter, Lawalder Gasse, 34r., 4 sgr.
August Prietz am Neuthor, 30r. und 31r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 21. Dezember 1834: Königl. Kanzelley-Assistent Karl August Wilhelm Lange ein Sohn, August.

Den 27. Herrschaftlichen Dienstknecht Johann Friedrich Hoffmann in Krampe ein Sohn, Karl Friedrich. — Müller Mstr. Christian Friedr. Aland in Lawalde eine Tochter, Anna Dorothea.

Den 28. Exekutor Johann Gottfried Bienert eine Tochter, Emilie Auguste.

Den 29. Riemer Mstr. Joh. Traugott Helbig ein Sohn, Ernst Robert.

Den 1. Januar: Tuchmacher Karl Gottlob Pflüger ein Sohn, Eduard Gustav.

Den 3. Tuchmachergesellen Friedrich Wilhelm Geisler ein Sohn, Johann Wilhelm Julius.

Getraute.

Den 7. Januar: Einwohner Johann Friedrich Hoffmann, mit Frau Johanna Maria Witlieb geb. Scholz. — Johann Friedrich Hauffe in Lawalde, mit Igfr. Maria Elisabeth Röhr daselbst.

Den 8. Gärtner Gottlob Schreck in Kühnau, mit Igfr. Anna Maria Strugaile daselbst. — Tagearbeiter Johann August Ferdinand Pätzold, mit Frau Anna Dorothea Sommer geb. Irmler. — Winzer Johann Gottfried August Irmler, mit Dorothea Dorn aus Carolath.

Gestorbne.

Den 26. Dezember 1834: Gärtner Christian Schreck in Kühnau, 67 Jahr 10 Monat 8 Tage, (Brustfieber).

Den 29. Tuchmacherges. Gregor Tirakowsky Tochter, Maria Auguste, 1 Jahr 6 Monat, (Scharlachfieber).

Den 30. Verst. Einwohner Christian Kühn in Lawalde Wittwe, Anna Maria geb. Bothe, 83 Jahr, (Alterschwäche).

Den 31. Tuchmachergesellen Wilh. Schramm Sohn, Julius Herrmann, 14 Wochen, (Krämpfe).

Den 2. Januar: Separirte Frau Maria Louise Kuschke geb. Winkler, 56 Jahr, (Abzehrung). — Tuchscheerergeselle Heinrich Gottlob Nitschke, 42 Jahr 9 Tage, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 5. Januar 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	26	3	1	23	2	1	20	—
Roggen . . .	= =	1	5	—	1	4	1	1	3	2
Gerste, große .	= =	1	6	—	1	4	—	1	2	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	16	—	1	14	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	18	—	—	16	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	19	4	—	18	9
Stroh	das Schock	7	—	—	6	15	—	6	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.